

1./9. 1914.

S. M. S. „Magdeburg“.

Von Friedrich Metelmann (Kiel).

Wie der Ulan dem fleggewohnten Heere
Flogst du zur See der Flotte kühn voran,
Nahst spähend dich des Feindes Inselmeere,
Stellst dich als Posten dicht vor Reval an.

Da wallt der Nebel, droht mit Tod und Tücken
Und lockt dich je auf felsenharten Grund.
Wie sich auch stemmt dein stahlgefügter Rücken,
Du bleibst gefesselt, — echoes dein Mund.

So liegst du wehrlos, Steinen angeschmiedet,
Wie einst Prometheus' tatenfrohe Gut,
Und gierig naht der Russenschiffe Meute,
Als spürten Wölfe Edelmildes Blut.

Doch wie umdräut des Waldes Jackenträger
den Todesprung von hoher Klippe fand,
Sprach auch das rechte Wort im Kugelregen
Voll Grimm und Gram dein tapferer Kommandant:

„Die Zündschnur her, die Pulverkammer offen,
In tausend Stücke spreng' ich unsre Wehr.
Nicht lebend soll der Feind den Fang erhoffen,
Nur Trümmer sinken, unbesiegt, ins Meer!“

So gingst du unter, noch ein Held im Sterben,
Und hundert mit dir, Stolz im Angesicht.
Der hohen Losung macht ihr uns zum Erben:
„Die Flotte stirbt, doch sie ergibt sich nicht.“